

# 5. Fastensonntag

## 21.3.2021

„Wir wollen Jesus sehen!“ hören wir heute im Evangelium griechische Wallfahrer in Jerusalem sagen. Sie richten diese Bitte an die Apostel. Das ist eine sehr menschliche Bitte.

**Ist dies nicht auch mein Anliegen auf dem Weg nach Ostern?**

Aber warum gibt sich Christus nicht zu sehen? Das wäre es doch – eine Privataudienz, so ein direkter Kontakt!

Irgendwann möchte ich doch von Jesus nicht nur etwas erzählt bekommen – Irgendwann möchte ich ihm von **Angesicht zu Angesicht** begegnen.

Gestehen wir es ein: wir leiden unter der Unsichtbarkeit Gottes, der Verborgenheit Jesu. Aber so wird es bleiben in dieser „Weltzeit“.

### **Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes:**

In jener Zeit gab es auch einige Griechen unter den Pilgern, die beim Paschafest in Jerusalem Gott anbeten wollten. Diese traten an Philíppus heran, der aus Betsáida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.

Philíppus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philíppus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird.

Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben.

Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren. Jetzt ist meine Seele erschüttert. Was soll ich sagen: Vater, rette mich aus dieser Stunde? Aber deshalb bin ich in diese Stunde gekommen. Vater, verherrliche deinen Namen!

Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn schon verherrlicht und werde ihn wieder verherrlichen.

Die Menge, die dabeistand und das hörte, sagte: Es hat gedonnert. Andere sagten: Ein Engel hat zu ihm geredet. Jesus antwortete und sagte: Nicht mir galt diese Stimme, sondern euch. Jetzt wird Gericht gehalten über diese Welt; jetzt

wird der Herrscher dieser Welt hinausgeworfen werden. Und ich, wenn ich über die Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen. Das sagte er, um anzudeuten, auf welche Weise er sterben werde.

## Gedanken zum Evangelium

von Pfarrer Josef Pesendorfer

Wenn ich bei der Vorbereitung auf den Sonntagsgottesdienst die Texte der Schriftstellen durchlese, passiert es manchmal, dass mich auch bei langen Lesungen oder einem längeren **Evangelium nur ein Satz anspricht. Er lässt mich nicht los. Er zwingt mich fast, darüber nachzudenken** und dann auch eine Predigt/Ansprache daraus zu machen.

So auch heute: **der Satz: „Herr, wir möchten Jesus sehen!“** – sagen Griechen, die zu den Osterfeiertagen nach Jerusalem gekommen waren. Sie hatten von Jesus gehört – er war ja inzwischen zum Stadtgespräch geworden - und wollten ihn sehen. Sie wenden sich an Philippus, der aus Betsaida aus Galiläa war. Philippus kommt und sagt es Andreas – und beide sagen es Jesus weiter.

**Bei dieser Geschichte gingen meine Gedanken in meine Kindheit zurück.**

**Im Herbst 1945** sollte ich mit der **Volksschule beginnen**. Es ging aber nicht. Warum, weiß ich eigentlich nicht genau – wahrscheinlich, weil Amerikaner in der Schule in Regau einquartiert waren – auf jeden Fall ging für mich die **„Schulpflicht“** erst im **Februar 1946** los. Als erstes Zeugnis erhielt ich meine Beurteilung von **Februar bis Juli 1946**.

Meine Eltern wollten diese Monate, wo noch keine Schule war, **mit dem Besuch des Kindergartens überbrücken**. Im Altenheim in Regau, das von Vöcklabrucker-Schulschwwestern geleitet wurde, war auch ein Kindergarten integriert. In diesen schickten mich meine Eltern. Ich kann mich nicht sehr viel daran erinnern, außer, dass es verhältnismäßig viel Spielzeug gab – was bei uns zu Hause ganz und gar fehlte.

**Aber eines blieb mir wie ins Herz gebrannt**. Eines Tages besuchte uns der Herr Pfarrer und er ging mit uns Kindern in die Kapelle des Altenheimes, die im selben Haus war. Er erzählte uns von Jesus – da war ich gar nicht so schlecht / ich wusste von meinen Eltern eigentlich schon so manche Geschichte / konnte auch so manches Kindergebet – wie z.B. Jesuskindlein bleib bei mir – oder – das Gebet zum Schutzengel....

**Herr Pfarre zeigte auf den Tabernakel und sagte, dass da Jesus drin sei. Ich verspürte auf einmal so eine Sehnsucht, ihn zu sehen** – und ich ließ auch nicht locker, bis er den Tabernakel öffnete und **uns das heilige Brot zeigte**.

Ich wollte **Jesus** sehen.....und war nun ganz enttäuscht. Ich habe ihn mir ja ganz anders vorgestellt! Auch da drinnen, in diesem kleinen Tabernakel.

Erst in der 2. Klasse beim Erstkommunionunterricht konnte ich verstehen, **dass Jesus „Brot“ genommen hat und in diesem Brot unter uns Menschen sein wollte**, nachdem er selbst zu seinem Vater zurückgekehrt war.

An das erinnerte ich mich, als ich diesen kurzen Satz im Johannesevangelium vom heutigen Sonntag las. **Er ließ mich aber nicht los.**

**„Ich möchte Jesus sehen!“ – wie ging das bei mir weiter.**

Es gab Menschen auf meinem Lebensweg, **die mir halfen, ihn zu finden**: meine Eltern, bes. Pfarrer Jonke aus Regau – mit seiner Einfachheit, seiner unendlichen Güte –Kooperator Friesenecker, der sich um uns Jugendliche sehr annahm, viel mit uns unternahm – und so mancher Heilige, dessen Lebensgeschichte ich gelesen habe und wünschte, auch so zu leben usw.

**Ganz entscheidend war, wie ich meine erste Bibel bekommen habe.** Keine Kinderbibel mehr, eine Bibel mit Erklärungen über Orte, Zeitgeschichte, eingebettet in die Weltgeschichte. Ich las die Geschichten über Jesus, über sein Leben, sein Handeln, seine Verbindung zum Vater, seinem Umgang mit den Menschen usw.

**Ich war einfach von ihm „begeistert!“** – ich las viele Bücher – über alle möglichen Menschen – aber kehrte letztlich immer wieder zu ihm zurück. **Mit zunehmenden Alter wuchs auch mein Glaube an ihn mit** – bis zu dem Entschluss, **diesem Jesus und wie er gelebt hat, ganz nachzufolgen und zu versuchen, mein Leben nach der Art, wie er gelebt hat, nachzumachen.**

**„Herr, ich möchte Jesus sehen!“**

**Ich weiß jetzt, dass ich ihn nie so sehen werde, wie ich es als Kind wünschte!** Auch von den Griechen glaube ich, dass sie ihn nicht gesehen hatten. Denn auf die Bitte von Philippus und Andreas geht Jesus gar nicht ein – vielmehr antwortet er: **„Die Zeit ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde....“** Philippus und Andreas wollten einen Termin für die Griechen ausmachen – **doch Jesus spricht von einem anderen Termin, der zuerst dran ist: von seinem Tod. Erst sein Tod ermöglicht das „richtige Sehen“** – für alle Menschen, auch für diese Griechen!

Liebe Goldwörtherinnen und Goldwörther

**Heute ist es mein Wunsch, Menschen unserer Zeit, die fragen: „ich möchte Jesus sehen“ zu helfen, ihn immer besser kennen zu lernen, sein Leben so zu vermitteln, dass sie einmal sagen: Ja, sein Leben und Wirken sollen auch mein**

**Leben beeinflussen – weil ich weiß, dass dann unser Zusammenleben, unsere Welt ganz anders würde, menschlicher, gütiger, gerechter.....**

Was mich oft traurig macht!

**Wie viele sind es noch in unserer Pfarre, die diese Frage stellen: „Herr, ich möchte Jesus sehen!“ Unsere Spaßgesellschaft will alles andere sehen, bei allem anderen dabei sein – nur nicht bei ihm!**

**Schade!**

**Eine Frage an die Kinder:**

Kennt ihr noch jemanden, der Jesus sehen wollte? Er kletterte auf....